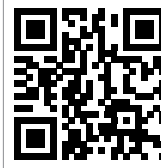


Kaum zu glauben, das erfrischende, unkonventionelle und in der globalen ITI Welt einzigartige Format „Young ITI“ fand am 11. März 2017 bereits zum 10. Mal statt. Für dieses Jubiläum wurde die Hauptstadt als Austragungsort gewählt. So trafen sich weit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im stylischen andel's Hotel mitten im Schmelztiegel von Friedrichshain und Kreuzberg und erlebten eine hervorragende Fortbildungsveranstaltung. Es sollten die klassischen Young ITI Qualitäten bewahrt werden: Kommunikation während und nach den Vorträgen, ein kollegiales Miteinander, durchaus kontroverse Diskussionen und die Möglichkeit des Netzwerkens und des Austausches. Gleichzeitig sollten praxistaugliche Konzepte dargestellt und gewürdigt werden.

Dr. Georg Bach
[Infos zum Autor]



10. Young ITI Meeting in Berlin

Spannungsbogen zwischen Bewährtem und Neuem

Dr. Georg Bach

„Als wir das erste Young ITI Meeting auf den Weg gebracht haben, wer hätte damals gedacht, dass wir mal Zehnjähriges feiern dürfen?“, treffender wie Young ITI Urgestein Prof. Dr. Dr. Andreas Schlegel, der zu den Inauguratoren dieses Formats gehörte, kann es nicht formuliert werden. Und welche

deutsche Stadt wäre wohl mehr geeignet gewesen als die Bundeshauptstadt? Steht doch Berlin seit jeher für Welttoffenheit und Mut für Neuerungen, wie es der Education Delegate der Deutschen ITI Sektion, Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas in seinem Vorwort formulierte. Und so konnte er hocheifrig deutlich über

100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 10. Young ITI Meetings begrüßen. Den Spannungsbogen zwischen Bewährtem und Neuem in der Implantologie darzustellen war Aufgabe des Planungsteams um Dr. Dogan Kaner, welches seine Aufgabe hervorragend gelöst hat. Die Macher des Berliner Young ITI Meetings stellten hier die Praxistauglichkeit bewährter und neuer Konzepte in den Vordergrund, welche sie als Grundvoraussetzung für eine möglichst sichere, vorhersagbare und erfolgreiche implantologische Versorgung definierten. Nicht zu kurz kam hierbei – ganz im Sinne der Young ITI Tugenden – die aktive Teilnahme an Diskussionsrunden und am Streitgespräch.

Dennoch geriet die Organisation der Veranstaltung zum zweiten Kraftakt für das Deutsche Sektionsbüro durch sehr kurzfristige Streiks des Berliner Flughafenpersonals ins Wanken – würden die Referenten und Teilnehmer rechtzeitig eintreffen? Aber mit gewohnter Souveränität meisterte das Team um Annabell



Abb. 1: Dr. Dr. Stefan Kindler und Dr. Georg Bach (v.l.) eröffnen das 10. Young ITI Meeting in Berlin.

Räpple und Thomas Kreuzwieser auch diese unerwarteten Hürden.

Annual Fellow und Member Meeting

Nachdem am Vortag bereits ein Treffen der Study Club-Direktoren der Deutschen ITI Sektion stattgefunden hatte, war auch der Auftakt des eigentlichen Fortbildungstages der Deutschen Sektion gewidmet, die in dem globalen Implantologienetzwerk ITI nicht nur eine der mitgliederstärksten, sondern zudem auch eine der echten Aktivposten ist. Belege für diese Einschätzung sind das jüngst gestartete „ITI Implantologie Curriculum“ und neben dem weltweit einzigartigen Format „Young ITI“ gesellte sich im Herbst 2016 ein weiteres hinzu: das „Online Symposium“ der Deutschen Sektion, welches auch dieses Jahr erneut im Oktober stattfindet und sich dem Thema „Zirkonoxid“ in der Implantologie widmet.

In Berlin indes stand die Darstellung der Leistungsfähigkeit dieser rührigen Sektion und deren mannigfaltige Aktivitäten im Vordergrund, so konnte in Vertretung des verhinderten Vorsitzenden, Prof. Dr. Dr. Johannes Kleinheinz, der Past-Vorsitzende der Deutschen ITI Sektion, Prof. Dr. Gerhard Wahl, neben einem signifikanten Mitgliederzuwachs auch über das jüngst zu Ende gegangene Fellow-Meeting in Gravenbruch berichten. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand die Darstellung der Fortbildungssituation der ITI Sektion Deutschland.

Auch das im vergangenen Jahr gestartete Curriculum hat in kürzester Zeit eine hohe Nachfrage erfahren, dass zwei Curricula pro Jahr parallel geführt werden und ein englischsprachiges in Planung ist.

Hier knüpfte der Bericht des Education Delegate der Deutschen ITI Sektion an: Für den erkrankten Prof. Dr. Dr. Bilal Al-Nawas berichtete Prof. Dr. Gerhard Wahl nicht ohne Stolz, dass das attraktive ITI Fortbildungsprogramm der Deutschen Sektion ein gründliches Relaunch erhalten habe und nun facettenreich und mit hervorragenden Referenten besetzt, keinen Vergleich zu scheuen braucht.



Abb. 2



Abb. 3

Abb. 2: Prof. Dr. Gerhard Wahl, Past-Vorsitzender der Deutschen ITI Sektion. – **Abb. 3:** Dr. Sascha Pieger.

Ein ganz wichtiger Pfeiler für das ITI sind die Study Clubs, die es Members und Fellows ermöglichen, sich in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen und vom unglaublichen Wissenspool ihrer Fachgesellschaft zu profitieren. In Deutschland zeichnet sich für die Study Clubs der Münchener Kieferchirurg Prof. Dr. Dr. Andreas Schlegel verantwortlich.

Waren die ersten Jahre seiner Tätigkeit von einem schier unglaublichen Wachstum und von zahlreichen Neugründungen gekennzeichnet, so hat sich das Tempo momentan deutlich verlangsamt, denn, so Schlegel, „eine derart große Zahl an Study Clubs muss auch mit Leben erfüllt und betreut werden“. Folge dieser enormen Entwicklung ist auch eine massive Aufstockung des Personals bei der Deutschen ITI Sektion, um die vielen Veranstaltungen auch in der gewohnten Professionalität betreuen zu können. Schlegels Fazit ist überaus positiv: „Es läuft gut bei den Deutschen ITI Study Clubs!“

Dem Autor dieser Zeilen war es in seiner Funktion als Communications Officer der Deutschen ITI über die Öffentlichkeitsarbeit seiner Sektion, die Präsenz in den Medien zu geben und einen Ausblick auf künftige Aktivitäten. Signifikant ist hier ein deutlicher Wandel der Medienpräsenz – weg vom klassischen Printmedium und hin zu den webbasierten Online-Plattformen.

Young ITI Meeting

„10 Jahre Young ITI“ – der Autor dieser Zeilen begrüßte die gut 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 10. Young

ITI Meetings und erwähnte in einem kurzen Rückblick die unglaublich positive Entwicklung, die dieses Format in den vergangenen Jahren erfahren hatte. Im Anschluss stellte Dr. Sascha Pieger die ITI Online Academy vor.

Beim letzten ITI Weltkongress in Genf gestartet, hat sich die webbasierte Wissensplattform des ITI rasant und überaus positiv entwickelt. Gerade im asiatischen Raum hat sich die Online Academy zu dem Standardwerk für die Recherche und das Lernen rund um die Implantologie entwickelt.

Die mannigfaltigen Möglichkeiten und das faszinierende Angebot stießen bei den Teilnehmern auf ungeteilte Zustim-



Abb. 4: Gut 150 Teilnehmer kamen zum 10. Young ITI Meeting nach Berlin.



Abb. 5: Dr. Dr. Stefan Kindler. – **Abb. 6:** Dr. Dogan Kaner. – **Abb. 7:** Dr. Kai Fischer.

mung – hier war es tatsächlich so, dass das „richtige Angebot bei der passenden Zielgruppe“ präsentiert wurde, wie es Pieger formulierte.

Unter der souveränen und eloquenten Moderation von Dr. Dr. Stefan Kindler startet die erste Session des wissenschaftlichen Programms. Den ersten Beitrag hierzu steuerte der Marburger Kieferchirurg Dr. Marcel Hanisch bei, der über seltene Erkrankungen mit Manifestationen im Zahn-, Mund- und Kieferbereich sprach. Der Münsteraner Oberarzt der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie der dortigen Universitätszahnklinik definierte eine seltene Erkrankung als eine, die in einem geringeren Verhältnis als 1:2.000 trifft – statistisch sind dieser Definition folgend jedoch alleine in der Bundesrepublik über vier Millionen Patienten betroffen. Bis zur endgültigen Diagnose einer seltenen Erkrankung geht oftmals eine über zehnjährige Vorgeschichte – für die Patienten oftmals auch eine Leidensgeschichte – ins Land. Nicht selten stellen Kieferchirurgen und Zahnärzte die Erstdiagnose. Derzeit sind 531 seltene Erkrankungen mit orofazialen Manifestationen bekannt, diese können in der ROMSE-Plattform abgerufen werden. Zahlreiche faszinierende Fallbeispiele seltener Erkrankungen, wie z. B. das mit einem Zwergenhoch und multiplen Zahnanomalien einhergehende Seckel-Syndrom, rundeten die Ausführungen Hanischs ab, dessen zentrale Forderung ein flächendeckendes Angebot von entsprechenden Spe-

zialsprechstunden für seltene Erkrankungen war.

„Praxistaugliche Strategien zur Vermeidung der Periimplantitis“ ein überaus praxisrelevantes Thema, welches Dr. Dogan Kaner gewählt hatte. Kaner zeichnete sich wesentlich für die Gestaltung und Organisation des diesjährigen Young ITI Meetings verantwortlich. Kaner definierte Rauchen, schwere Parodontitis und fehlende Nachsorge als die Risikofaktoren für das Entstehen



einer periimplantären Läsion, ferner Zementreste und schwierige Mukosaverhältnisse. Hier sieht Kaner das bewährte freie Schleimhauttransplantat nach wie vor als Methode der Wahl für eine Verbesserung der mukosalen Verhältnisse. Als Take-Home-Message forderte Kaner eine synoptische Behandlungsplanung nach dem „Freiburger-Prinzip nach Professor Strub“, denn, so der Berliner Referent: „Implantate muss man sich verdienen!“

Dr. Tabea Flügge vermochte in eindrucksvollen Fallbeispielen zu erläutern, wie wichtig die virtuelle Implantatplanung in den vergangenen Jahren geworden und wie etabliert dieses Verfahren zwischenzeitlich ist. Wer

glaubte, dass die Breisgauer Oralchirurgin hierbei nur die mannigfaltigen Optionen der digitalen Planung hervorheben würde, sah sich getäuscht – die Darstellung der Limitationen war ebenfalls Bestandteil ihrer Ausführungen. Flügge definierte drei Teile einer virtuellen Implantatplanung – die (3-D-)Datenakquisition, das Computer Aided Design (CAD) und letztendlich die CAM-Produktion des Zahnersatzes. Die Oralchirurgin wies darauf hin, dass zwischen DVT-Rekonstruktion und Intraoralscan Abweichungen von bis zu 0,5mm bestehen können. Grund hierfür könnten Artefakte, verursacht durch eingegliederte Restaurationen sein, eine klare Limitation, so Flügge. Dies vor allem weil sich der entsprechende Fehler durch die weitere Planung durchziehen, ggf. sogar noch verstärken wird. In vivo sind die Abweichungen/Ungenauigkeiten stets höher als in vitro. Hier nimmt auch die Lagerung der Schablonen eine wesentliche Rolle ein. Einem Megatrend der vergangenen Jahre folgend, analysierte Dr. Christian Schmitt aktuelle Konzepte des Weichgewebsmanagements in der Implantologie und definierte deren Einsatz und Notwendigkeit. Unbedingte Voraussetzung für ein ästhetisch ansprechendes Ergebnis, so Schmitt, ist eine korrekte Implantatposition in allen drei Dimensionen und ein Hartgewebssupport. Danach muss die Verbesserung der Weichteilsituation mit keratinisierter und Attached Gingiva im Vordergrund der Bemühungen stehen. Eine wichtige

(R)Evolution für Implantologen

Das »(R)Evolution White« Implantat

... das elastisch-zähe Zirkon-Implantat
aus dem patentierten pZircono

Das Champions (R)Evolution® White
Implantat unterscheidet sich von
anderen Zirkon-Implantaten durch:

- ★ keine Frakturgefahr
- ★ hohe Osseointegrationsfähigkeit
- ★ raue und hydrophile Oberfläche
- ★ marktgerechter Preis
- ★ Insertions-Tool
- ★ Verschluss-Schraube
- ★ Gingiva-Former
- ★ Abformungs-Tool



(R)Evolution für jede Praxis

Der Champions Smart Grinder

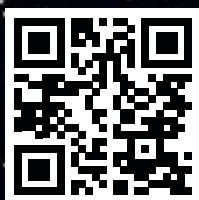
Vermeiden Sie 50 Vol. %-Alveolenfach-
Resorption nach Extraktion durch Socket
Preservation mit chair-side erzeugtem
autologen Knochenaugmentat
– in weniger als 15 Minuten!



Einbringen des gewonnenen
Augmentats



Das eingebrachte
Knochenersatzmaterial



Sehen Sie sich eine Sofort-
Implantation (Extraktion und
Implantation in einer Sitzung)
mit Einsatz des Champions
Smart Grinders auf vimeo an

champions  implants

Champions-Implants GmbH
Champions Platz 1 | D-55237 Flonheim
fon +49 (0) 6734 91 40 80
info@champions-implants.com

Wissenschaftliche Studien auf:
www.champions-implants.com

 www.facebook.com/ChampionsImplants



Abb. 8: Dr. Dr. Stefan Kindler und Dr. Tabea Flügge beim Streitgespräch des 10. Young ITI Meetings.

Hilfestellung kann hier der Einsatz von Biomaterialien darstellen. Schmitt wies jedoch darauf hin, dass sich Biomaterialien bei der Einheilung anders als autologe Materialien verhalten und so auch alternative chirurgische Vorgehensweisen bedingen. Dies gilt vor allem zur Vermeidung der bei Biomaterialeinsatz typischen Schrumpfungstendenz, hier ist die „Überaugmentaion“ Methode der Wahl. Vorteilhaft für den Patienten wirken sich hier die unbegrenzte Verfügbarkeit der Biomaterialien und die deutlich verkürzte OP-Zeit aus.

„Ridge Preservation – immer und überall?“ – in Zeiten eines vieldiskutierten und infrage gestellten generellen präimplantologischen Augmentationsbedarfs fürwahr ein „heißes“ Thema, welches sich Dr. Kai Fischer für seinen Beitrag zum wissenschaftlichen Programm ausgesucht hatte.

„Das Thema Ridge Preservation verfolgt mich seit meinem Studium!“, dies die Eingangsaussage des in eigener Praxis tätigen Referenten. Ein von ihm anfangs vorgestelltes Review belegt, dass mithilfe der Ridge Preservation signifikante Verbesserungen zu erzielen sind. Das Ausmaß dieser Verbesserungen wird sehr unterschiedlich gewertet, eine einheitliche Datenlage liegt hier nicht vor. Hauptproblem sei der vertikale Verlust, so Fischer.

Zur Komplikationsvermeidung kann man mit dem Einsatz von resorbierbarem Biomaterial, ggf. ergänzt durch den Einsatz von Hyaluronsäure, dien-

lich sein. Bedingungen hierfür sind eine sorgfältige Degranulation, das Ausnutzen der approximalen Knochenwände und Zeit des Patienten.

Fazit Fischers: „Ridge Preservation immer und überall?“ – hier ein klares „Nein!“. Zum Zeitpunkt der Extraktion sollte allerdings klar sein, welches Konzept später verwirklicht werden soll. Davon abhängig kann entschieden werden, ob erhaltende Maßnahmen erforderlich werden, oder nicht.

Ein eidgenössisches Referendendum steuerte die beiden letzten Vorträge des Young ITI Meetings bei – aus der französischen Schweiz kommend, gab Dr. Stefan Hincklin wichtige Entscheidungshilfen zu der kontrovers diskutierten Fragestellung „festsitzend versus abnehmbar“: Auch wenn der Trend der vergangenen Jahre – korrespondierend mit den Patientenvorstellungen und -wünschen – klar in Richtung festsitzender Versorgung ging, so wies Hincklin der abnehmbaren Versorgungsform nach wie vor hohe Wertigkeit zu.

Bezüglich Planungsbedarf, Erfordernis einer Augmentierung und bei der Erzielung eines ästhetisch guten Ergebnisses auch beim kompromittierten Patienten hat die abnehmbare Konzeption sogar klare Vorteile und so, laut Hincklins, kommt es auf den Patienten und seine Zielvorgabe an, welcher der beiden Versorgungsphilosophien der Vorzug zu geben ist.

Die Kernaussage Hincklins war, dass ein unerfüllter Implantatwunsch für die

Patienten eine Verschlechterung ihrer Lebensqualität darstellt – unabhängig von festsitzender und abnehmbarer Implantatprothetik – in beiden Fällen ist die Insertion künstlicher Zahnpfiler eine wesentliche Verbesserung der Lebensqualität.

„Sind kurze Implantate praxisreif?“ – eine knifflige Frage. Priv.-Doz. Dr. Philipp Sahrman analysierte, wertete und gab Antworten: Anhand wissenschaftlicher Daten und gut dokumentierter Fallbeispiele konnte Sahrman darstellen, dass sich in den vergangenen Jahren wesentliche Verbesserungen und neue Erkenntnisse ergeben haben, die auch den sogenannten „Shorties“ eine klare Berechtigung zuweisen. Neue, verbesserte Oberflächen, minimalinvasive Insertionstechniken und ausgewogene Belastungskonzepte ermöglichen den Einsatz kurzer Implantate in vielen Fällen auch unter Vermeidung aufwendiger und invasiver augmentativer Eingriffe.

Der Klassiker – das Streitgespräch des Young ITI Meetings

Das Streitgespräch zwischen ausgewiesenen Experten zu einem relevanten Thema – traditionsgemäß am Ende eines Young ITI Meetings platziert – gehört zum festen Repertoire dieser Veranstaltung und hat bei zahlreichen Kongressen Nachahmer gefunden. In Berlin gaben Fallbesprechungen den äußeren Rahmen für das Streitgespräch an dem als Diskutanten Dr. Kai Fischer, Dr. Stefan Hincklin, Dr. Tabea Flügge, Dr. Dogan Kaner und – als Vertreter der Riege des ITI Leadership Teams – Past-Vorsitzender Prof. Dr. Gerhard Wahl teilnahmen.

Zufrieden konnten die Macher des 10. Young ITI Meetings in Berlin am Samstagabend ein erstes Resümee ziehen – das Relaunch des Young ITI ist geglückt, das Format 2.1 läuft.

Kontakt

Dr. Georg Bach

Rathausgasse 36
79098 Freiburg im Breisgau
doc.bach@t-online.de
www.herrmann-bach.de

Dentegris

Präzisions Implantate made in Germany



**Bovines Knochenaufbaumaterial,
Kollagenmembranen, Kollagenvlies,
Alveolarkegel, Weichgewebmatrix**

**Tausendfach bewährtes
Implantatsystem**

Soft-Bone-Implantat -
der Spezialist im schwierigen Knochen

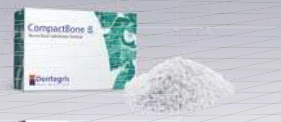
SL-Sinuslift-Implantat -
der Spezialist für den Sinuslift

SLS-Straight-Implantat -
der klassische Allrounder



CompactBone B.

Natürliches, bovines
Knochenersatzmaterial



CompactBone S.*

Biphasisches, synthetisches
Knochenersatzmaterial



BoneProtect® Membrane

Native Pericardium Kollagenmembran



BoneProtect® Guide

Natürlich quervernetzte Kollagenmembran



BoneProtect® Fleece

Natürliches Kollagenvlies



BoneProtect® Cone

Alveolarkegel aus natürlichem Kollagen



MucoMatrixX®

Soft Tissue Graft



 **Dentegris**
DENTAL IMPLANT SYSTEM